

# Rotholzer Absolvent



ZEITUNG DES ROTHOLZER ABSOLVENTENVEREINS

57. Jahrgang, Dezember 2010, Nr. 4

## JEDE KERZN A GESCHENK

(VON KATHI KITZBICHLER, ERL)



DE ERSTE KERZN BING INS LIACHT,  
BRING LIACHT IN INSA ZEIT,  
DAMITS INS WÄRMT MIN HELLN SCHEI  
IN DEARA DUNKLN ZEIT.

DE ZWOATE KERZN BING INS HOFFNUNG,  
DE HOFFNUNG FI DES LEB´N  
SIE SÖD INS STETS BEGLEITN,  
INS ZUAVASICHT MITGEB´N.

DE DRITTE KERZN BRING INS FRIEDN,  
AN FRIEDN FI OI LEIT,  
DAMIT MA MITANONDA LEB´N  
GONZ OHNE HASS UND STREIT.

DE VIERTE KERZN BRING INS LIAB  
DASS MIA SIE IN INS GSPIAN,  
SIE SÖD INS GONZ DURCHDRINGA  
SÖD INS ZUR KRIPPEN FIAN.

## ■ DER ENGEL DES HERRN

Die Älteren kennen ihn noch. Für die Postmodernen ist es eher schwer. Ein Zeitzeichen für Morgen, Mittag und Abend. Weil uns dieses Ave-Maria-Läuten das ganze Leben begleitet, lohnt es sich, einmal über den tiefen Sinn dieses Grußes nachzudenken. Schon vor 2000 Jahren trat der Erzengel Gabriel in die Wohnung Mariens ein. Sie wohnte in Nazareth. Der Engel des Herrn ist also zunächst kein Gebet, sondern eine Botschaft an Maria: Sie soll Mutter des Erlösers werden. Sie erschrickt, denkt nach, klärt die Zweifel und stimmt zu. Die Bedeutung ihrer Zustimmung „Ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe, wie du gesagt“, kann man kaum überschreiten. Es ist der Beginn unseres Heiles, der Beginn unserer Erlösung. Die Bibel verkündet ganz schlicht: sie empfing vom heiligen Geist. Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Auf diese Stunde haben Millionen Jahre gewartet, denn verschlossen war dieses Tor, bis der Heiland trat hervor. Für diese erlösende Botschaft hat Gott auch einen Erzengel ausgewählt: den Gabriel, das heißt „Gott ist Kraft“. Weil diese Botschaft an alle gerichtet ist, soll sie auch mit der Glocke verkündet werden; nicht nur einmal, sondern dreimal. Drei ist die Zahl der Fülle - alle guten Dinge sind drei.

St. Franziskus fördert das Läuten der Glocke. Allgemeines Abendläuten begann im Jahre 1307. Der Zielgedanke war: Erinnerung an die Menschwerdung Jesu. 10 Jahre später folgt das Morgenläuten. Da war der Grundgedanke die Auferstehung. Zum Andenken an das Leiden und die Erlösung am Kreuz kam 1586 das 3. Läuten. Papst Pius der V. befahl 1521 ein verpflichtendes Läuten für alle Pfarreien. Seit diesem Jahr betet auch der Heilige Vater in Rom zu Mittag den Engel des Herrn. Für gläubige Menschen hat jede Stunde des Lebens eine sinnvolle Aufgabe. Einige Stunden aber haben eine besondere Wichtigkeit, zum Beispiel Geburts- oder Sterbestunde. So auch der Morgen, der Mittag und der Abend. Der Morgen startet, der Mittag unterbricht, der Abend rundet den Tag und bereitet die Nacht. In diesen drei Zielrichtungen passt die Auferstehung, Erlösung und die Menschwerdung, also den Gott mit uns. Damit ist der Engel des Herrn eine Kurzausgabe der Bibel, ein Katechismus. Alle drei Stationen vermitteln eine frohe Nachricht; einen Gott, der will, dass alle selig werden. Schuld findet Verzeihung, und unsere irdische Wanderschaft ist die Vollendung der Auferstehung.

Darum haben der Bauer und andere bei diesem Gebet die Arbeit unterbrochen und den Hut abgenommen. Die Kniebeuge und das Klopfen an die Brust waren das äußere Zeichen dieser

### Wir gedenken unserer Verstorbenen

Das Letzte heißt nicht Tod,  
sondern Auferstehung.  
Und am Ende nicht Verlust,  
sondern ewige Vollendung.



Martin Messner, Brandenburg, FS 2001-2004  
Franz Oberhofer, Scheffau, FS 1954/55  
Jodok Trixl, Kirchdorf, FS 1961/62

## ■ BRIEF DES OBMANNS



Das Jahr 2010 brachte für uns Bauern leicht steigende Erzeugerpreise für unsere Produkte. Bei Gesprächen mit Absolventen werde ich oft gefragt: was soll ich tun? Ich bin der Meinung, es gibt kein Patentrezept, jeder muss für sich selbst und seinen Betrieb entscheiden. Vor einigen Jahren war bei unserem Fortbildungstag „Betriebskooperation“ das Thema, welches auf wenig Interesse stieß. Vielleicht wäre es für Einige überlegenswert, sich mit Nachbarn zusammenzutun. Es muss auch nicht immer Milchproduktion sein, in entlegenen Gebieten, wenn der Transport weit und mühevoll ist. Mutterkuhhaltung oder Kalbinnenaufzucht sind bei steigenden Fleisch- und Kalbinnenpreisen nicht so uninteressant und weniger arbeitsintensiv. Stets das Wichtigste ist eine gute Aus- und Weiterbildung.

Schule und Absolventenverein bieten hier die beste Gelegenheit. Am Ende des Jahres möchte ich mich bei allen, die für den Verein arbeiten und ihn unterstützen, recht herzlich bedanken, ganz besonders beim Geschäftsführer Ing. Peter Grünbichler und seinen Helfern, sowie Direktor DI Josef Norz für die stets gute Zusammenarbeit und das Wohlwollen gegenüber dem Verein. Ein aufrichtiges Vergelt's Gott unserem Kaplan Msg. Ludwig Penz für seine geistige Unterstützung und sein Gebet. Ebenso dem Vorstand für seine unentgeltliche Mitarbeit im Verein. Ich bitte euch, uns alle im kommenden Jahr zu unterstützen. Allen Absolventinnen und Absolventen möchte ich auf diesem Weg ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das Jahr 2011 Gesundheit und viel Erfolg wünschen.

*Euer Obmann ÖR Alois Prosch*

Heilsbotschaft. Noch etwas: die frommen Klöster haben sich alle drei Stunden am Tag zum Chorgebet versammelt. Ihr Gebet galt der ganzen Welt. Im Morgen- und Abendlob soll die Arbeit geheiligt und Gottes Ehre verkündet werden. Und der Engel des Herrn war eine Kurzform für die einfachen Christen. Doch besser wäre, wenn du und dein Christsein ein kleiner Engel des Herrn wäret. Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2011 wünscht euch

*MSG Kaplan Ludwig Penz*

## ■ NEUER „ROTHOLZER LEHRERCHOR“ GESTALTETE ERNTEDANKMESSE IN DER SCHULKIRCHE

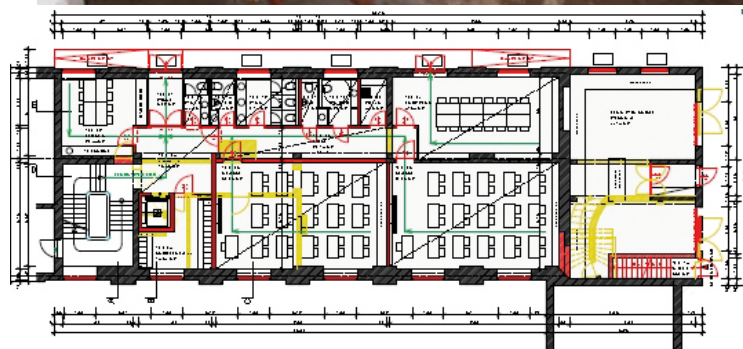




## „DIE ENTWICKLUNG GEHT ZÜGIG WEITER“

Seit September dominiert ein großer Kran den westlichen Innenhof unseres Schulgeländes. In der ehemaligen Chemisch-technischen Untersuchungsanstalt entstehen neue Klassenräume und ein Wohnheim für die Schüler/innen der ländlichen Hauswirtschaft. Nach der Umstellung von der zweijährigen auf die dreijährige Ausbildung begleitete eine ständige Raumnot den Unterricht. Eine Lösung schien in Sicht als mit Beginn des Jahres 2009 die Chemisch-technische Untersuchungsanstalt im Westtrakt des Schlosses nach Innsbruck übersiedelte. Es bot sich die Gelegenheit, die frei werdenden Räume anderweitig zu nutzen. Eine Machbarkeitsstudie bestätigte die Überlegung, diese Räumlichkeiten für die dritten Klassen der Fachrichtung Hauswirtschaft zu nutzen und entsprechende Internatsräume zu schaffen. Im Gegenzug wird die Expositur in Bruck aufgelassen und in h Rotholz integriert. In einer zweiten Bauetappe soll die gesamte Hauswirtschaftsschule einer General-

sanierung unterzogen und mit zeitgemäßer Brandsicherung und Behindertentauglichkeit ausgestattet werden. Nach einer intensiven Planungsphase freuten sich alle Beteiligten, als im September 2010 der Spatenstich erfolgte. Das Erdgeschoß wird für den lang ersehnten Schüler/innentreff und für eine Forstgarderobe (unmittelbar neben der forstlichen Werkstätte) adaptiert. Im 1. Stock befinden sich 2 Klassenräume und ein Gruppenraum. Im 2. Stock werden die Internatszimmer mit je 3 Betten für 30 Mädchen eingerichtet. Im Dachgeschoß wird eine ehemalige Wohnung zu Aufenthaltsräumen umfunktioniert. Ebenso wird ein Zimmer im Internat vollkommen barrierefrei ausgestattet. Das Architekturbüro Niedermair hat den Zuschlag für die Planung erhalten. In sehr intensiven Arbeitssitzungen hat Architekt Hannes Niedermair einen hervorragenden Plan mit bester Ausstattung entworfen. Wir sind Herrn Niedermair für den unermüdlischen Einsatz und die verlässliche Zusammenarbeit



GRUNDRISS 10G

sehr dankbar und freuen uns über die Baufortschritte. Die unten angeführten Pläne zeigen das Konzept für den Umbau. Wenn der Bau weiterhin so zügig erfolgt, können die Schülerinnen mit Beginn des Schuljahres 2011/12 in die neuen Räumlichkeiten einziehen. Solch große Projekte machen immer wieder deutlich, wie gut die Identifikation und der Zusammenhalt aller Rotholzer/innen funktioniert. Ich darf mich an dieser Stelle für die Zusammenarbeit bei allen Mitarbeiter/innen und Lehrkräften und bei Ab-

solventenvereinsobmann Alois Prosch und Geschäftsführer Peter Grünbichler recht herzlich bedanken. Gerade im abgelaufenen Jahr hat der Absolventenverein eine Reihe von hervorragenden Veranstaltungen durchgeführt. Zum Abschluss darf ich der Rotholzer Großfamilie mit allen Absolventinnen und Absolventen ein gesegnetes Weihnachtsfest und erholsame Tage in der Weihnachtszeit, sowie viel Glück im neuen Jahr wünschen.

*Euer Direktor Josef Norz*

## SCHÜLERPARLAMENT DER LLA ROTHOLZ AKTIV GESTARTET - NEUER SCHÜLERTREFF GEPLANT

### Das „Präsidium“ des Rotholzer Schülerparlaments

v.l.n.r.: Schriftführerin Elisabeth Haberl, Schulsprecherin Monika Mantinger, Schulsprecherin-Stellv. Elisabeth Leo; stehend v.l.n.r.: Schriftführer Johannes Wagner, Schulsprecher Mathias Griebenböck, Schulsprecher-Stellv. Johann Trojer.



Dutzende Anliegen, Wünsche und Anregungen wurden bei der ersten Arbeitssitzung des Schülerparlaments unter der Leitung von Ing. Peter Grünbichler diskutiert. Dir. DI Josef Norz, FV Maria Gschwentner, Wirtschafterin Rosa Maria Halder und Chefkoch Engelbert Wassertheurer hörten aufmerksam die Wünsche und

Beschwerden der Schülerinnen und Schüler. Besonders eifrig sind die Schülerinnen und Schüler bei der Planung eines neuen Schülertreffs in den ehem. Gebäuden der Chem.-techn. Untersuchungsanstalt in Rotholz - Bild links mit Schulinspektor Dr. Stefan Prantauer.

## 26 NEUE FACHARBEITER

Zur Verleihung der landwirtschaftlichen FACHARBEITERBRIEFE am 1. Dezember durch Kammerpräsident Ing. Josef Hechenberger und Dir. DI Josef Norz wurden wir, 5 Frauen und 21 Männer, ins Schulgebäude der LLA Rotholz eingeladen.

Von September 2009 bis Mai 2010 drückten wir neben unserem Beruf zwei- bis dreimal wöchentlich abends die Schulbank, und jeden zweiten Samstag verbrachten wir beim Praktikum im Wald und auf der Wiese, im Stall und in der Werkstatt. Während des Schuljahres arbeiteten wir bereits an der Jahreshbuchhaltung unserer Betriebe, der immer größere Bedeutung zukommt.

Die ersten Prüfungen in den Bereichen Waldwirtschaft und Obstbau bestanden wir im Mai dieses Jahres; nach einer langen Sommerpause legten wir im Herbst schließlich noch die weiteren in den Fächern Buchführung, Landtechnik, Tierhaltung und Pflanzenbau erfolgreich ab. Nun freuen wir uns, die erlernte Vielfalt in der Tiroler Landwirtschaft einzubringen.

*Gaby Brandmayr und Aloisia Oberladstätter*



Die „Schülerinnen“ und „Schüler“ der Fachschule für Erwachsene mit Ehrengästen und Prüfungskommission anlässlich der Facharbeiterbriefverleihung in der LLA Rotholz.



Bevor die neuen Facharbeiterinnen und Facharbeiter einen Geschenkkorb an ihren Klassensensvorstand Ing. Franz Kolb überreichten, gaben sie noch einen humorvollen Rückblick auf ihr Schuljahr in Rotholz.

## HERZLICHE GRATULATION!

### zum 50. Geburtstag

Dir. DI Josef Norz gratuliert Chefkoch Engelbert Wassertheurer



### zur Geburt

der Tochter Lisa von FL Stefan Frischmann



## BETRIEBSRATSNEUWAHLEN UND DIENSTJUBILÄUM

Anlässlich der Neuwahlen der Dienstnehmervertretung für die Mitarbeiter des Lehrbetriebes der LLA Rotholz wurde der bisherige Betriebsratsvorsitzende Tischlermeister Thomas Moser (Bild unten Mitte) wiedergewählt. Neu im Team sind: Stellv. Hanspeter Angerer (zweiter v. links) und die Kassierin Regina Spörr. Derm ehemalige Stellv. Engelbert Wassertheurer und der ehemalige Kassier Alexander Huber wurde ein Abschiedsgeschenk überreicht.

EM Georg Lechner wurde für 35 Dienstjahre, LM Alexander Huber und LM Hubert Hauser für 25 Jahre, sowie SM Alfons Gsaller für 10 Dienstjahre in der LLA Rotholz von der Landarbeiterkammer für Tirol ausgezeichnet.

V.l.n.r.: KAD Dr. Wolfgang Schwaiger, Dir. DI Josef Norz, Alfons Gsaller, Georg Lechner, Hubert Hauser, Alexander Huber, LAK Präsident Andreas Gleirscher, LK Vizepräsidentin Resi Schiffmann und Landtagspräsident DDr. Herwig Van Staa.



## ■ NIKOLAUSWAHRHEITEN 2010

Die neue Frau Lehrerin kennt sich gut mit Pflanzen aus,  
viel zu gut, des ischt a Graus.  
Englisch miaßn ma immer reden,  
und lernen tuan ma wie die Bleden.

Der Grünbichler, inser Lehrer,  
der hat an Stress - immer mehrer.  
Sei es im Schülerparlament oder bei den Messen,  
der „Arme“ kimmt nimmer mehr zum Essen.

Der Kammerhofer ging auf die Pirsch  
und sah Otto's schönsten Hirsch;  
er riss das MG aus dem Sack  
und schoss Weindl's Hirsch ins Gnack.

Ein Kolsassberger Wicht  
sieht im Sommer die Sonne nicht.  
Und im Winter alles gfiert,  
auch wenn er den Ofen volle schürt.  
Drum schätzt er den Rotholzer Winter sehr -  
für ihn ist's dort wie ein Urlaub am Meer.

Der Willi, unser Saubermann,  
fegt den Dreck weg, so gut er kann.  
Willi, eins musst du wissen:  
die Zeit ist damit versch(m)issen.

Mir sen kemman und siehe da,  
es war kein Haselberger Franz mehr da.  
Früher man ihn am Acker fand,  
doch jetzt ist er im Ruhestand.

Der Steger fährt nur auf Gehör,  
da nützt ein Mechaniker schon lang nix mehr.  
Drum hat er im Auto auch nur Dellen,  
das kommt vom Bäume fällen.

Der Haas, er ist so fies und gemein,  
der sollte besser KZ-Wärter sein.  
In zwei Minuten müssen wir am Kappenhof sein,  
ansonsten steckt er uns in die Erdäpfelkammer rein.

Als Franz Kolb hörte, was Brown Swiss für Kühe sei'n,  
tat er sich das schönere Tiroler Fleckvieh ein.

Egger Hans, der alte Narr,  
geht als ob er wäre starr.  
Aber kann er gehen zu seinen Schweinen,  
wird er schnell in den Beinen.

Der Silo in Rotholz  
ist Christians ganzer Stolz.  
Doch ist er grau und schimmelig,  
dann wird dem Hannes schwindelig.  
Denn die Spitzenkuh Edina  
frist den Silo dann leider nimma.

Für große Aufregung unter  
Schüler und Lehrer sorgten die  
Schülerteufl und die traditi-  
onellen Nikolausgedichte. Als  
„Oberteufl“ war Christoph  
Wimpissinger, 3. Jhg. FSL, (Bild  
vorne Mitte) aktiv.

So manches Mädchen bekam  
eine neue „Gesichtsmaske“ von  
den Krampussen verpasst.

Die Rotholzer Musikkapelle unter  
Kapellmeister Hanspeter  
Lanzinger überzeugte mit ih-  
ren Darbietungen Nikolaus und  
Krampusse.



**INFOTAGE/ TAG DER OFFENEN TÜR:  
2. UND 3. FEBER 2011 JEWEILS 13-1700UHR**

## ■ SCHÜLER BAUEN IN DER LLA ROTHOLZ WEIHNACHTSKRIPPEN IN IHRER FREIZEIT!



15 Schüler des 1. Jhg der  
Fachschole für Landwirt-  
schaft bauen wiederum in  
ihrer Freizeit wunderschö-  
ne Weihnachtskrippen.

Unter der fachkundigen  
Anleitung von Johann Mitt-  
ner und seinen Assistenten  
werden orientalische und  
Tiroler Krippen in ver-  
schiedenem Stilen kunst-  
voll gestaltet. Msg. Kaplan  
Ludwig Penz weihte die  
Krippenausstellung in der  
LLA Rotholz feierlich ein.



## VERBORGENE STERNE - LEUCHTENDE STERNE?



Zum Jahresmotto der Hauswirtschaft bin ich auf der Suche nach Sternen, nach Sternstunden, ...

### „Hauswirtschaft ist Heimat schaffen“ - verstecken sich dahinter auch „Sterne“?

Sterne stehen für Auszeichnungen, für Wegweiser, für Herausragendes und Faszinierendes, für Motivation - und sie leuchten auch, wenn wir sie nicht sehen. So gesehen habe ich in unserem Haus viele Sterne gefunden. Hinter jedem Menschen in unserer Schulgemeinschaft steht ein Stern, der oft auch verborgenes Licht bringt. Durch verschiedene Projekte und Aktivitäten haben unsere SchülerInnen erkannt, dass Hauswirtschaft Heimat schafft. Sie erleben es zuhause, viele durften es im Praxisbetrieb erfahren, und wir

Lehrerinnen freuen uns sehr, dass sie es auch in unserer Schule so empfinden. Ich möchte diese Sterne bezeichnen:

**Es ist die Freude und der Humor:** beide Sterne bringen Leichtigkeit in unseren Alltag, in dem wir alle - Schüler wie Lehrer - sehr gefordert sind.

**Freundlichkeit:** da sind viele Sterne unterwegs; über jede wertschätzende Begegnung freue ich mich sehr.

**Den Stern Geduld** brauchen wir vor allem im Umgang miteinander.

Da hilft uns auch **der Stern Disziplin:** Diesen Stern werden wir zur Bewältigung unserer Aufgaben gut pflegen, damit er noch wächst und dann sein volles Licht verstrahlt.

**Friede:** dieser Stern leuchtet gerade zur Weihnachtszeit besonders.

Wo viele Menschen miteinander zu tun haben, da ist man sich nicht immer einig. Ich



danke allen, die mithelfen, dass Beziehungen wieder klar werden. Da braucht es auch die Sterne **Treue und Güte.**

**Der Stern Sanftmut** steht für behutsames, sorgfältiges und überlegtes Handeln. Auch dieser lebt in unserem Haus.

**Der Stern Liebe** ist wohl der größte, der alles überstrahlt - nur so kann ich mir die wunderbare Zusammenarbeit erklären.

**Auch der Dank soll ein Stern sein,** nein - ein Sternenhimmel, und den möchte ich allen weitergeben, die mit und für uns arbeiten.

Was haben diese Sterne mit Weihnachten und mit Hauswirtschaft zu tun?

Weihnachten kann man in einfachen Worten beschreiben.

In dem Kind von Bethlehem kommt Gott zu uns und bietet uns seine Liebe an. Wer sich davon „berühren“ lässt, wird ein anderer Mensch. Er gibt uns diese „Sterne“, so kann jeder Tag zur Weihnacht werden!

Und was tut die Hauswirtschaft? Auch hier braucht es jeden Tag Verlässlichkeit, Treue, Nächstenliebe, Konsequenz, Verantwortung - lauter Substantive, die übersetzt werden ins Tun!

So wünsche ich viele „Sternstunden“ - nicht nur zur Weihnachtszeit, sondern zu aller Zeit im neuen Jahr!

*Euer Fachvorstand Maria Gschwentner*

## 3. JAHRGANG DER FSH ROTHOLZ- VOLL AKTIV!



Die Mädchen und der einzige Bursche im dritten Jahrgang der Fachschule für Hauswirtschaft sind heuer besonders motiviert, leistungsbereit und engagiert, sowohl im praktischen Unterrichtsbereich, sowie auch bei Bildungsveranstaltungen und Projekten.

a/b - beim **Praxiselterntag** übernahmen die Mädchen die Gästebewirtung, sowie die Kinderbetreuung!

c/d - die Mädchen stellten beim PU-Programm „**Kreatives Werken**“ wahrlich ihren „Mann“. Die von ihnen produzierten **Kupfermetallrosen** können sich sehen lassen!

e - bei den Bildungstagen in Breitenbach wurde mit professionellen Trainern **Gemeinschaft, Vertrauen und Zusammenhalt** eingehend geübt.

f - Stolz präsentieren die SchülerInnen ihre kreativen Werkstücke, die sie mit FOL Traudi Greil gefilzt haben; hinten: Eva Lechner, Katharina Eberharter, Theresa Daum, Elisabeth Heim, Ricarda Mayr, vorne: Kathrin Klocker, Lisa Lamprecht, Martina Kirchmair, Melanie Koller, Theresia Moser

## WEIHNACHTSMENÜ ZUM AUSPROBIEREN: SCHNELL - HIMMLISCH - KÖSTLICH

### Kürbiscremesuppe

0,90 kg Hokkaido

¾ l Wasser

Würzbasis

Knoblauch, Thymian, Muskatnuss

0,25 l Schlagobers

Petersilie



- Hokkaidokürbis halbieren, entkernen und in größere Würfel schneiden
- Wasser mit Gewürzen und Kürbis aufkochen
- ca. 10 min. kochen
- mit Mixstab pürieren
- Schlagobers ungeschlagen beifügen, mit Mixstab aufschlagen
- Suppe anrichten
- mit Schlagoberstüpfchen, Kürbiskernöl und Petersilie garnieren

### Rosmarinbraten vom Reh

3 Zehen Knoblauch

2 Zwiebeln

1 kg Rehfleisch

Wurzelwerk

Würzbasis, Rosmarin, Thymian, Wacholder

Kräutersalz

1/4 l Rotwein

etwas Rahm

2 EL Preiselbeeren

- Zwiebeln und Knoblauch schälen, zerteilen
- Fleisch würzen
- Wurzelwerk putzen und würfelig schneiden
- in einen Römertopf (Ultra) geben
- ca. 1,5 - 2 h bei 180C im Backrohr garen
- dazwischen mit Rotwein aufgießen
- Soße pürieren
- mit Rahm und Preiselbeeren verfeinern
- Braten in schöne Scheiben schneiden und mit Soße anrichten

### Polentaspätzle

17 dag Weizenmehl griffig

13 dag Polenta

4 Eier

0,25 l Wasser

1 TL Salz

- Mehl mit Polenta vermischen und salzen
- abwechselnd mit Wasser und Eier einen zähflüssigen Teig herstellen
- Teig in kochendes Wasser portionsweise eindrücken
- fertige Spätzle herausfischen und in kaltes Wasser geben

## STUNDEN OHNE KOMPROMISS - ROTHOLZER SCHÜLERINNEN IM SOZIALEN EINSATZ

Die Idee der Katholischen Jugend Österreichs ist so einfach wie bestechend: **72 Stunden, in denen die Realität verändert wird!**

Innerhalb von 72 Stunden löst man in einer Gruppe von 5-20 Personen eine gemeinnützige Aufgabe, die man erst beim Projektstart genannt bekommt. Denn „ohne Kompromiss“ bedeutet auch, dass man im Vorfeld nicht weiß, was in den nächsten 72 Stunden auf einen zukommt. Nach dem Startschuss der 72 Stunden heißt es Ärmel hochkrempeln, kreativ sein, improvisieren und powern bis zur letzten Sekunde.

Die Mädchen des 2 Jhg. der FSH Rotholz gestalteten mit viel Eifer im Altenheim Fügen eine Kräuterschnecke. Von diesem sozialen Einsatz kamen die Schülerinnen mit vielen positiven Eindrücken zurück. Doris (Betreuerin), Melanie Isplitzer, Bettina Orgler, Katharina Bramböck, Alexandra Neuhauser, Katharina Steinlechner, Teresa Eberharter, Bianca Aigner, Marina (Betreuerin)

### Gedünstetes Blaukraut

3/4 kg Blaukraut

1/2 Zwiebel

1 EL Zucker

1/16 l Apfelessig

1/8 l Rotwein

1 Apfel

1/2 l Apfelsaft

Kräutersalz

3 Nelken

1 Stück Zimtrinde

- Blaukraut und Apfel fein hobeln
- zusammenmischen und ziehen lassen
- Zwiebel fein hacken und anrösten
- mit Zucker karamellisieren
- mit Essig ablöschen
- Blaukraut und Apfel dazugeben
- Rotwein, Apfelsaft und Gewürze untermischen

### Frischkäse-Apfeldesert

4 Äpfel

0,25 kg Sauerrahm

0,25 kg Mascarpone oder Topfen

4 EL Staubzucker oder Honig

2 EL Vanillezucker

etwas Zitronensaft

- Mascarpone (Topfen) und Sauerrahm gut verrühren
- Staubzucker und Vanillezucker unterrühren
- Äpfel stiftelig schneiden und mit Zitronensaft beträufeln
- unter die Masse mischen
- in Dessertgläser anrichten



Liebe AbsolventInnen,

Wir, die Schülerinnen der ersten Kochgruppe, die den Praxisblock „Kochen“ abgeschlossen haben, wünschen gutes Gelingen! Die Rezepte sind von uns erprobt - das Weihnachtsessen gelingt zu 100%!



## EINDRÜCKE AUS DER FREMDPRAXIS IM IN- UND AUSLAND



**Name:** Manuel Winkler, Kolsassberg

**Land:** Österreich, Reith i. A.

**Betrieb:** Josef Hechenberger

**Art:** Milchvieh

**Größe:** 30 ha Grünland und 10 ha Wald

**Viehbestand:** Ca. 35 Milchkühe und Nachzucht

**Eindrücke:** Mein Praktikumsbetrieb liegt in Reith im Alpbachtal. Ich wurde von meiner Gastfamilie sehr offen und freundlich aufgenommen, so konnte ich mich schnell an mein neues Umfeld gewöhnen. Meine hauptsächliche Tätigkeit im Betrieb lag in der Stallarbeit, aber auch in der Außenwirtschaft und auf der Baustelle gab es genug zu tun. Mir hat das Fremdpraktikum sehr gut gefallen, und ich würde meinen Praxisbetrieb an jeden weiterempfehlen.



**Name:** Markus Wegscheider, Reith i. A.

**Land:** Schweiz

**Betrieb:** Johann Good

**Art:** Milchviehbetrieb

**Größe:** 17 ha

**Viehbestand:** 28 Milchkühe, 12 Kalbinnen, 13 Kälber und Jungvieh, 10 Pferde

**Eindrücke:** Mein Praktikumsbetrieb liegt in Mels im Kanton St. Gallen. Die Familie war sehr freundlich, und ich wurde schnell aufgenommen. Meine Aufgaben waren die Stall- und Feldarbeit. Ich konnte auch sehr selbstständig arbeiten. Ich habe viele neue Sachen kennengelernt und würde diesen Betrieb weiterempfehlen.



**Name:** Christoph Wimpissinger, Pillberg

**Land:** Hildesheim

**Betrieb:** Stefan Günther Hartman

**Art:** Ackerbau

**Größe:** 500 ha

**Eindrücke:** Mein Praktikumsbetrieb liegt in Hildesheim (Norddeutschland). Ich wurde sehr freundlich von der Familie aufgenommen und gewöhnte mich schnell an das neue Umfeld. Meine Arbeiten waren der Abtransport von Getreide, grubbern und das Ausheben von Gräbern. Ich war auch bei manchen Familienfeiern dabei. Ich würde jedem ein Fremdpraktikum im Ausland weiterempfehlen.



**Name:** Johannes Wagner, Kufstein

**Land:** Deutschland

**Betrieb:** Johann Spiegl, Frühlingshof

**Art:** Milchviehbetrieb, Ackerbau, Karussell

**Größe:** ca. 171 ha

**Viehbestand:** Durchschnittlich 141,4 Milchkühe

**Eindrücke:** Mein Praktikumsbetrieb liegt in der Oberpfalz im kleinen Dörfchen Parkstein. Die Umgebung, die Landschaft, die Arbeitsweise waren sehr neu für mich. Meine Arbeiten waren das Melken im 20er Karussell, die Mithilfe am Bau des Kälberstalles, Reparaturen von Maschinen und sonstige Arbeiten, die auf einem Bauernhof anfallen. Einmal fuhren wir in das Truppenübungsgebiet Grafenwöhr, wo wir ein deutsch-amerikanisches Volksfest besuchten. Auch wenn es manchmal wirklich anstrengend war, habe ich sehr viel auf meinem Praktikumsbetrieb gelernt und kann ihn mit gutem Gewissen weiterempfehlen.



**Name:** Florian Schwaninger, Wattens

**Land:** Deutschland

**Betrieb:** Hermann Josef Beunzing

**Art:** Biogasbetrieb

**Größe:** 73 ha Gesamtfläche, 55 ha Acker und 18 ha Wald

**Eindrücke:** Mein Praktikumsbetrieb liegt in Nordrhein-Westfalen in Deutschland. Ich wurde sehr freundlich in der Familie aufgenommen und gewöhnte mich schnell an das neue Umfeld. Meine Arbeiten waren: Biogasanlage befüllen, Ackerarbeiten, Maschinenreparaturen und andere Arbeiten, die noch so angefallen sind. Mir hat das Praktikum sehr gut gefallen und ich würde den Betrieb jedem weiterempfehlen.



**Name:** Florian Hörtnagl, Oberperfuß

**Land:** Deutschland

**Betrieb:** Christoph Lindner

**Art:** Milchviehbetrieb

**Größe:** 68 ha Dauergrünland

**Viehbestand:** 60 Milchkühe (Brown-Swiss), 95 Stück Jungvieh (Brown-Swiss)

**Eindrücke:** Der Betrieb von Christoph Lindner liegt in Roßhaupten im Landkreis Ostallgäu. Von Beginn an wurde ich in die Familie sehr gut eingebunden. Die Arbeiten am Betrieb waren zwar teilweise sehr anstrengend, doch sie machten mir auch viel Freude. Meine Hauptaufgaben waren das Tränken der Kälber, das Füttern des Jungviehs, sowie das tägliche Futtermischen. Auch auf den Feldern arbeitete ich sehr gerne, sowie bei dem Umbau der Milchammer und des Stallgebäudes konnte ich viel helfen. Mir hat es auf dem Betrieb sehr gut gefallen und ich kann diesen nur weiterempfehlen.





**Name: Thomas Sponring, Volders**

**Land:** Salzburg

**Betrieb:** Ägidius Eisl

**Art:** Schafmilchbetrieb mit Direktvermarktung

**Größe:** 30 ha Dauergrünland, 55 ha Wald

**Viehbestand:** 145 Milchschafe, 40 Jungschafe

**Eindrücke:** Der Betrieb liegt in Abersee direkt am Wolfgangsee in Salzburg. Ich wurde von der Familie sehr herzlich aufgenommen und habe mich schnell integrieren können. Ich habe zwar viel arbeiten müssen, doch die Arbeit machte mir sehr viel Freude. Meine Arbeiten waren das Melken, Zäunen, Ausmisten, GülLEN, usw. Natürlich durfte ich auch jeden Dienstag bei der Herstellung der hochwertigen Käse- und Joghurtprodukte helfen. Das Helfen beim Bau des neuen Heizwerkes machte meine Arbeiten sehr abwechslungsreich. Mir hat es im Großen und Ganzen sehr gut gefallen. In der Freizeit konnte ich bei Schönwetter in den Wolfgangsee schwimmen gehen.



**Name: Martin Ringler, Strass i. Z.**

**Land:** Bayern/Deutschland

**Betrieb:** Josef Steingruber, Sindelsdorf

**Art:** Fleckvieh-Herdebuchbetrieb

**Größe:** ca. 50 ha Grünland, davon 8 ha Silomais und 1ha Wintergerste

**Viehbestand:** ca.50 Milchkühe, 50 Stück Jungvieh, 10 Zuchtbullen, 2 Haflinger

**Eindrücke:** Mein Praktikumsbetrieb liegt in Oberbayern im Kreis Weilheim-Schongau. Mir hat es sehr gut gefallen. Ich wurde von der Familie sehr freundlich aufgenommen und gewöhnte mich schnell an das neue Umfeld. Der Betriebsführer hat 2006 einen neuen Wolf-Stall für 50 Milchkühe mit Curtains und einem Melkhaus gebaut. Meine hauptsächlichen Tätigkeiten waren das Melken im Doppel-6er-Fischgrätenmelkstand mit Schnellaustrieb, Silieren, GülLEN und Vieles mehr. Das außergewöhnliche an diesem Betrieb war, dass er mit reinrassigen Fleckviehkühen einen Stalldurchschnitt von 10.000 kg erzielt hat. Ich habe sehr viel über Rinderzucht und Klauenpflege gelernt. Ich kann den Betrieb nur weiterempfehlen, und ich würde das Fremdpraktikum sofort wieder dort absolvieren.



**Name: Thomas Baumann, Sistrans**

**Land:** Canada/ Ontario

**Betrieb:** Fennema Holsteins

**Art:** Milchviehhaltung und Milchproduktion

**Größe:** 8ha Weizen, 11,2ha Mais, 8ha Soja, 27,6ha Grünland; 14,4ha Weide

**Viehbestand:** 63 Milchkühe und 56 Stück Jungvieh

**Eindrücke:** Mein Praktikumsbetrieb liegt in Canada/ Ontario. Es ist ca. eine Autostunde von Toronto entfernt. Ich wurde sehr gastfreundlich aufgenommen, musste mich aber an die Sprache und das Umfeld erst gewöhnen. Meine hauptsächlichen Tätigkeiten waren im Stall die Kühe zu füttern und melken helfen. Nebenbei war natürlich auch die Ernte eine meiner Tätigkeiten, was mir viel Spaß bereitete. Durch dieses Fremdpraktikum in Canada konnte ich meine Englisch- Kenntnisse erweitern und zudem habe ich viel über die Bewirtschaftung der einzelnen angebauten Früchte gelernt, sowie in der Milchviehhaltung. Mir hat das Praktikum viel Spaß bereitet und ich würde wieder ins Ausland gehen.



**Name: Elisabeth Lutz, Fritzens**

**Land:** Vorarlberg

**Betrieb:** Vetternhof in Dornbirn

**Art:** Bio - Gemüsebau - Betrieb, Mutterkuh Haltung, Mast - Hühner, Vermarktung: Ländle Gemüsebox, Hofladen, Lustenauer Markt,

**Eindrücke:** Besonders gut haben mir die abwechslungsreichen Arbeiten und die gute Zusammenarbeit mit den anderen Praktikanten und Arbeitern am Hof gefallen. Außerdem fand ich es toll, dass ich so gut in die Familie aufgenommen wurde. Für alle, die sich für BIO - Gemüsebau interessieren, gerne in der Natur und selbständig arbeiten möchten, ist dieser Betrieb gut geeignet. Ich empfehle den Betrieb weiter, weil man sehr viel lernt, die Arbeit sehr abwechslungsreich ist.



**Name: Benjamin Wolf, Ampass**

**Land:** Neuseeland, South Otago

**Betrieb:** MaramaOrganics Ltd

**Art:** Biologischer Schafbetrieb

**Eindrücke:** Mein Praktikumsbetrieb befindet sich im südlichsten Teil der Südinsel von Neuseeland. Die nächste kleinere Ortschaft Gore liegt etwa eine Autostunde nördlich der Farm. Die Insel liegt auf der Südhalbkugel der Erde, dadurch absolvierte ich mein Praktikum zur Winterzeit, die eine durchschnittliche Tagestemperatur von etwa 5 Grad hatte. Die biologisch geführte Farm mit 6500 Schafen, 300 Mastrinder 6 Pferde und 14 Hunde liegt in einer Hügelandschaft, die stark an den Film „Herr der Ringe“ erinnert. Die Schafe der Rasse „Rommney“, welche zur Fleischgewinnung gehalten werden, werden im unwegsamen Gelände mit Pferd und Hund von Paddock zu Paddock getrieben. Insgesamt zählt die Farm 1224 ha, die mit einem Traktor, etwa 5 Anbaugeräte, einem Anhänger und zwei Quads bewirtschaftet wird.

Eine Maschinenhalle, die Scherscheune, ein Sattellager, etwa 20 Hundezwinger, das Wohnhaus, das Personalhaus und das Haus des Farmmanagers sind die einzigen Gebäude der Farm, da das Vieh ganzjährig auf der Weide gehalten wird. Zu meinen hauptsächlichen Tätigkeiten zählten das Ausfüttern mittels Heuballen, Behandeln von Tieren, Pflegen und Satteln der Pferde, tägliches Füttern der Hunde, Zäunen, Holzarbeiten und das Treiben der Schafe. Bleibende Eindrücke sind sicherlich die wundervolle Landschaft, die Freundlichkeit der Leute, das Arbeiten mit den Hunden und jede Menge „know-how“.





**Name:** Petra Luttinger, Volders

**Land:** Kanada/ BC

**Betrieb:** Rinder- und Pferdefarm

**Eindrücke:** Die Familie war sehr nett und hat mich sofort alles selbständig arbeiten lassen. Mit den Tieren (Pferden) konnte ich viel arbeiten und auch viel lernen. Der Betrieb wäre gut geeignet für Menschen, die gerne arbeiten und auch sehr gern mit Pferden etwas tun: die tollen Ausritte im kanadischen Wald, die Bootsfahrt am Sugar Lake, das Zusammensitzen am Lagerfeuer. Die Familie ist sehr nett und freundlich. Sie haben auch eine sehr gute Gemeinschaft und sind sehr gesellig.



**Name:** Melanie Prem, Wattenberg

**Land:** Schweiz/Reto Alig

**Betrieb:** Höfli für Behinderte

**Eindrücke:** Mir hat es sehr gut gefallen, dass ich meinen Tag selbst gestalten konnte und mir keiner irgendwelche Arbeiten aufgedrückt hat. Ich konnte immer selbst entscheiden was ich an einem Tag machen wollte. Ich musste sehr selbständig sein und alles organisieren. Die Arbeit am zusätzlichen Höfli mit den behinderten Menschen hat mir auch sehr gut gefallen. Ich wurde wie ein Familienmitglied behandelt. Die Schweizer sind liebe und freundliche Menschen. Der Betrieb ist für Praktikantinnen geeignet, die kein Problem haben alleine, mit Männern zu arbeiten und die sehr selbständig sind. Ich möchte gerne mit ihnen lange in Kontakt bleiben.



**Name:** Elisabeth Heim, Mayrhofen

**Land:** Tirol/Schwaz

**Betrieb:** Orthopädie Zillertal.

**Eindrücke:** Am besten gefallen hat mir das tolle Arbeitsklima. Meine Arbeitskollegen haben mir alle Räume und Arbeiten genau erklärt. Es war total super, dass ich schon so viel mithelfen durfte und dass ich auch Arbeiten schon alleine verrichten durfte. Man bekommt einen tollen Einblick in die Arbeiten einer Ordinationsgehilfin. Mit den anderen Mitarbeitern kann man total gut zusammenarbeiten. Ich lernte während meiner Praktikumszeit viele neue Leute kennen. Der Betrieb ist besonders für freundliche und hilfsbereite Mädchen geeignet, die gerne mit Menschen in Kontakt treten.



**Name:** Karina Steiniger, Kundl

**Land:** Tschechien / Budejovice

**Betrieb:** Pferdehof - Trapper

**Eindrücke:** Dass die Menschen, mit denen ich zusammen gearbeitet habe, waren sehr nett, freundlich und kontaktfreudig. Obwohl ich nicht tschechisch spreche versuchten sie mit mir zu reden.

Für Praktikanten, die ihre Arbeit eigenständig erkennen und mit Pferden, Kühen und Hennen gut umgehen können ist dieser Betrieb geeignet. Sie müssen jedoch gut Englisch können. Ich empfehle den Betrieb weiter. Ich habe vieles gelernt und andere Kulturen erkundet.



**Name:** Alina Eberharter, Brixlegg

**Land:** Tirol- Brixlegg

**Betrieb:** Lebenshilfe Tirol

**Eindrücke:** Ich konnte in der Werkstätte sehr vielseitig arbeiten und so in viele Bereiche hineinschnuppern. Ich kam mit den Klienten und Betreuern gut aus und ich wurde sehr freundlich aufgenommen. Die Arbeiten waren nicht anstrengend oder stressig und ich hatte einen geregelten Arbeitstag. Man gewinnt viele neue Eindrücke, kann wirklich viel lernen und es ist lohnenswert, auch wenn man nicht im Sozialen arbeiten möchte. Die Leute sind nett und man hat viel Spaß! Der Betrieb ist sehr gut für angehende Praktikanten, die nicht arbeitsscheu sind und etwas Neues dazulernen möchten, geeignet. Ich werde die einzelnen Gruppen und die damit verbundenen Arbeiten nicht vergessen, vor allem das nette Basteln und Gestalten!



## ■ 20ER UND 10ER ABSOLVENTENTREFFEN



Super Stimmung herrschte beim gemeinsamen Absolvententreffen der ehem. Schülerinnen der Haushaltungsschule Rotholz, die vor 20 und 10 Jahren die Schule absolviert haben und den Schülern der Fachschule die vor 10 Jahren den 3.Jhg abschlossen. Barbara Strasser (Hauser)

und Landesjungbauernobmann Martin Zürcher waren u.a. für die gelungene Veranstaltung verantwortlich. Ein Höhepunkt des Treffens nach dem gemeinsamen Gottesdienst, war der Videorückblick von GF Peter Grünbichler in die wunderschöne Rotholzer Zeit!



## ■ ABSOLVENTEN BERICHTEN: GROSSE ERFOLGE BEI LEHRLINGSWETTBEWERBEN

### Erich Eberharter - Landessieger der Stallbautechnikerlehrlinge!

Wiederum erreichten die Rotholzer Absolventinnen und Absolventen bei den diesjährigen Lehrlingswettbewerben der Wirtschaftskammer für Tirol große Erfolge. Erich Eberharter aus Rohrberg absolvierte von 2006-09 die LLA Rotholz. Anschließend begann er eine Lehre als Metalltechniker und Stallbautechniker bei der Firma Schlosserei Egon Trinkl GmbH in Mayrhofen. Er erreichte beim diesjährigen Lehrlingswettbewerb den Landessieg. Das Große Leistungsabzeichen gewannen Benedikt Geisler aus Gerlos, FSL Rotholz Jhg. 2005-08 als Elektroinstallationstechnikerlehrling mit Prozessleit- und Bustechnik bei der Fa. Elektro Kammerlander in Gerlos bzw. Christoph Wierer aus Stumm als Zimmererlehrling bei Fa. Rieder Kommanditgesellschaft in Kaltenbach. Schule und Absolventenverein gratulierten den Absolventen zu den hervorragenden Leistungen!



LA KO Josef Geisler, Vize Präsidentin Martha Schulz, Lehrherr Egon Trinkl und BH Karl Mark freuen sich mit dem Landessieger Erich Eberharter anlässlich der Preisverleihung in der WK Schwaz



Benedikt Geisler und Christoph Wierer freuen sich über das Große Leistungsabzeichen der Tiroler Lehrlinge

## ■ NEUES AUS DER KLIMASCHULE



FSH Rotholz auf dem Heimweg vom Rotmoosferner Richtung Zirbenwald.

### Vielfältiges Publikum, großzügige Unterstützung

Die Programme der Klimaschule zogen im heurigen Herbst ein bunt gemischtes Publikum an, sodass insgesamt knapp 400 Personen betreut wurden. Neben unserem Hauptpartner, dem Lebensministerium, leisteten die Stubaier Gletscherbahnen auch im Jahr 2010 wieder einen großen Beitrag, dass sehr viele Jugendliche, u.a. aus dem Trentino (siehe Bild unten) klimarelevante Phänomene in der Tiroler Hochgebirgswelt erkunden und verstehen lernen konnten. So wurden die SchülerInnen nicht nur kostenlos befördert, sondern ihnen heuer auch das Mittagessen inklusive Getränk spendiert - ein herzliches Dankeschön!

### 2. Klassen FSH Rotholz erkunden das hinterste Ötztal

Die SchülerInnen der 2. Klasse der Fachschule für Hauswirtschaft haben als erste Gruppen die neue, zwei tägige Exkursion „Klimavielfalt Obergurgl“ absolviert. Dabei hat sich gezeigt, dass zwar ein wenig Anstrengung nötig ist, um in die unberührten Hochgebirgslandschaften des Naturparks Ötztal vorzudringen, es jedoch alle körperlich gesunden Teilnehmer bis auf die Zunge des Rotmoosfernens geschafft haben - eine tolle Leistung! Auch das Wetterglück hatten die Damen auf ihrer Seite, sodass sie Mitte Oktober auf über 2500m noch mit angenehmen Temperaturen belohnt wurden.

Überregionale Exkursion ins Stubaital mit 50 Teilnehmern vom Istituto Agrario San Michele all'Adige



Forum Land Mitglieder erhalten Informationen über die Stubaier Gletscherbahnen.

### Herbstausflug des „Forum Land“ am Stubaier Gletscher

Eine weiteres Exkursionshighlight stellte der heurige Ausflug des „Forum Land“ unter der Führung von Dr. Sebastian Eder und Magnus Gratl dar, der mit 50 Teilnehmern ins hinterste Stubaital führte. Im Rahmen mehrerer Stationen wurden den Kleingruppen verschiedenste aktive und vergangene Klimatelemente nahegebracht, sowie der Werdegang des heute größten Gletscherskigebiets Österreichs dargelegt.

Durch die fachliche Kompetenz und das große Interesse der TeilnehmerInnen bei gleichzeitig herrlicher Witterung war diese Exkursion auch für die Betreuer ein besonders schönes Erlebnis!

### Meisterlehrgang für Betriebs- und Haushaltsmanagement besucht Klimaweg

Eine Führung durch den Klimaweg in vorweihnachtlicher Winterlandschaft bildete den heurigen Exkursionsabschluss. Die dünne Schneedecke war ideal, um die enorme Auskühlung, die sie bei klarem Himmel vollzieht, zu demonstrieren. So betrug die Temperatur der Schneeoberfläche trotz Lufttemperaturen nur knapp unter 0°C bereits -15 °C.



lebensministerium.at

## DER ABSOLVENTENVEREIN GRATULIERT DEN BRAUTPAAREN!



Maria Wartlsteiner, Hopfgarten, und Stefan Groder, Kelchsau, FSL 1990-93



Alexandra Fuchs, HS Rotholz, 1990-92, Mario Hanser, Ramsau i. Z.



Manuela Zangerl, Neustift, FSH 1999-02, und Christian Fritz Oberhofen



Nicola Fankhauser, FSL 1996-99, und Martin Gurschler, Oberhofen



Sabina Rohrmoser, Reith i. A., FHS 2004-06, und Matthias Ortner, Fügen

### Liebe Mitglieder!

Wir bitten weiterhin um Zusendung von Hochzeitsbildern (bitte in digitaler Form mit Namens- und Ortsangabe bzw. Angabe des FSL oder FSH Jhg. in Rotholz!) an Absolventenverein Rotholz oder [p.gruenbichler@tsn.at](mailto:p.gruenbichler@tsn.at) - **DANKE!**



## AUS DEM LEHRBETRIEB - ERSTE KUH MIT 100.000 KG LEBENSLEISTUNG

Nun hat auch die LLA Rotholz in Punkto Lebensleistung einen Meilenstein gesetzt. Erstmals in der Geschichte unserer Schule gelang es einer Kuh die unglaubliche Hürde von 100.000 kg Lebensleistung zu durchbrechen. Wie hoch diese Leistung einzustufen ist, sollen einige Eckdaten der Kuh aufzeigen.

Fleckviehkuh „Reh“

Vater: Horramor; Muttersvater: TrimboRed

Geboren: 04.03.98

1. Abkalbung: 08.11.2000

10 Abkalbungen - 11 Kälber (6 weiblich; 5 männlich)

Von 10 Laktationen wurde Reh 7mal auf der Kaunzalm gealpt.

LL: 3651/3209 100.258 3.845 3.143  
1. 305A 7.197 3,62 260 3,04 219  
10/9 298A 9.530 3,85 367 3,13 298  
HL:9. 305 11.003 3,92 432 3,11 342  
E:3.9-8-9-9 WH:146 KH:148  
M 3/3,06  
ZKZ 9/372

GZW 102 63% (FL)28,1% RF  
MW 98 68% +652-0,33+2-0,37-5  
FIT 118 50% ND 115 32% Pers 101 68%  
ZZ 115 55% M 99 49%

Dass diese Kuh neben hoher Leistung auch Exterieur auf höchstem Niveau verkörpert, zeigen ihre Exterieurbewertungen mit 9-8-9-9 und ihre bisherigen Schauerfolge bei Landesschauen. So konnte sie bei der Formel 50.000 ihre Gruppe für sich entscheiden.

Wie gesund ihr Euter ist, beweist die Tatsache, dass sie trotz hunderter von Melkerhänden in der Melkpraxis, eine durchschnittliche Lebenszellzahl von 53.000 aufweist.

Die verantwortlichen Mitarbeiter im Rotholzer Rinderstall freuen sich über die erste 100 000 Liter Kuh in der LLA Rotholz!

V.l.n.r.: Hubert Hauser, Thomas Larcher, Ing. Christian Kirchebner und Jakob Moser



## RÜCKBLICK FORTBILDUNGSTAG FÜR ABSOLVENTINNEN: „FRAUEN SIND UNBEZAHLBAR“

Irene Müller - „Sagt man heutzutage ‚Frauen sind anders‘, wird man gleich als politisch unkorrekt bzw. altmodisch und hinterwäldlerisch bezeichnet!“

Im Rahmen des Absolvententages an der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Rotholz (Tirol) verfolgten zahlreiche Interessierte den Vortrag von Irene Müller zum Thema „Lebensräume schaffen in einer kalten Welt - Frauen sind unbezahlbar“.

„Einen Klimawandel kann man nicht nur beim Wetter beobachten, inzwischen gibt es bereits eine Eiszeit der Beziehung. Es ist kalt geworden zwischen uns“, so Müller. Laut ihr sind gute Beziehungen das Wichtigste auf der Welt. Gelingt es uns, eine gute Beziehung zu unseren Freunden, Nachbarn und der Fa-

milie aufzubauen und zu erhalten, befriedigt uns das mehr als Geld oder beliebige materielle Güter. Grundlage für diese Beziehungsfähigkeit sind geeignete Lebensräume, in denen wir uns wohlfühlen.

### Beziehungsorientiert

„Wir leben in einer leistungsorientierten Welt, die geprägt ist von wirtschaftlichem Denken. Als Leistung wird angesehen, was Geld bringt“, gibt Irene Müller zu bedenken. Sie wünscht sich eine Gesellschaft, in der weniger sachbezogen, dafür mehr personenbezogen, weniger leistungsorientiert, dafür mehr beziehungsorientiert gedacht und gehandelt wird. Die von ihr gewünschten Eigenschaften werden eher Frauen zugeschrieben. Auch für



Abschluss des Fortbildungstages mit Geschenküberreichung an Referentin: v.l.n.r.: Dir.DI Josef Norz, Referentin Irene Müller, Fachvorstand Maria Gschwentner und GF Peter Grünbichler

die Schaffung von Lebensräumen in unseren Familien sind großteils Frauen zuständig. Dieser wichtige Beitrag - die Schaffung eines Zuhauses, wo Kinder geschützt und geborgen aufwachsen - wird immer noch sehr geringgeschätzt. „Für Kindererziehung wird nur bezahlt, wenn sie außerhalb der Familie geschieht“, erklärt Müller. In geschulte Pädagoginnen, die

in Krabbelstuben, Kindergärten oder Tagesstätten die Kinder beaufsichtigen, wird investiert. Dabei wäre gerade der Kontakt von Eltern und Kindern in den ersten paar Jahren so wertvoll. Die hohe Kriminalität von Kindern und Jugendlichen ist für Irene Müller ein Ausdruck an Mangel von Zuhause, Zuwendung und Erziehung.

Lilli Hammer

## GEDÄCHTNISTRAINER GREGOR STAUB BEGEISTERTE 500 SCHÜLER UND ERWACHSENE



Am Donnerstag, den 2. Dezember, bot der Rotholzer Absolventenverein einen **spannenden Abendvortrag** an: Wie kann ich mir Wichtiges merken? Gregor Staub aus der Schweiz - ein profunder Gedächtnistrainer - gewährte uns einen Einblick in seine „Trick-Kiste“. Mit Humor und Ernst führte er uns durch die Eigenheiten menschlichen Denkens und Lernens, sei es in seiner verbalen wie nonverbalen Weise. Unter den 20 Strategien für ein besseres Gedächtnis und Lernen stellte er vor allem einen Schwerpunkt in den Vordergrund, welche ich im Näheren beschreiben möchte. Staub geht von zwei Tatsachen

aus, welche beim Lernen oft vergessen werden: der Mensch denkt vornehmlich in Bildern, und: durch Bewegung wird das Gedächtnis gefördert. So begann Staub mit Beispielen aus den Sprachen und aus Geschichte. Wie konnte man sich die letzten 10 Präsidenten der USA in richtiger Reihenfolge merken? Staub verknüpfte die Namen derjenigen mit Gegenständen im Raum und mit Handbewegungen.

Bei „Eisenhower“ schlug er mit der Faust gegen die Flipchart, bei „Kennedy“ fragte er im bayrischen Dialekt nach einem Schreibstift, bei „Nixon“ ging es um „nix“ und „Sohn“, und in dieser Art ging es weiter. Mit dem Hinweis auf entsprechend zugeordnete Gegenstände in und außerhalb des Raumes konnte der Zuhörer recht schnell eine Vorstellung finden, die ihm bei der Erinnerung half. Zwischendurch verblüffte Staub mit der richtigen Namensnennung von Teilnehmern und Teilnehmerinnen, welche er erst kurz vor seinem Vortrag sich einzuprägen suchte; auch hier wieder mit Esels-

brücken (z.B. Joghurt und Senf ergeben „Josef“). Die nächste Herausforderung waren alle Staaten der gegenwärtigen Europäischen Union. Die erdachte Geschichte besaß eigenartige Wendungen: ein Luchs schaut nach Norden? - Ah, Luxemburg! Der Spatz fliegt auf den Eiffelturm? - Das kann nur Frankreich sein. Ein Deutscher ist Wiener Schnitzel? - Deutschland und Österreich! Durch die scheinbar verrückten Verbindungen der geschilderten Ereignisse, blieb tatsächlich Vieles schnell im Gedächtnis. Sogar Zahlen - und damit Telefonnummern - konnte man sich mit den verknüpften Bildern und Handbewegungen leichter merken: die 8 als Achterbahn, die 5 Finger der menschlichen Hand, die 4 Räder eines Autos usw. Mit der lauten Wiederholung und dem Abfragen seiner Sitznachbarn gelang das Merken deutlich schneller.

Die Überraschung war gelungen. Gleichsam im „Selbstexperiment“ erlebten die Zuhörer und

Zuhörerinnen den Erfolg. Und schon wurde man neugierig, welche weiteren Methoden er anbieten würde.

„Herr Lehrer, wir haben morgen Test. Glauben sie, dass diese Methode uns hilft?“ wurde ich gefragt. Ob dies so schnell bei jedermann wirke, wage ich manchmal zu bezweifeln, doch halte ich Staubs Ideen für sehr wirksam, bei aller Geduld, die man mit jedem Lernen aufbringen muss.

Und mit so einem temperamentvollen Vortrag wurden wir auf jeden Fall stark motiviert.

Michael Plank, FSL Rotholz



### MIT WIENER SCHNITZEL DIE KANADIER BEGEISTERT!

*Interessanter Weg von Absolventin Gabriela Feiersinger als Au pair in Canada!*

Am 3. Mai 2010 startete ich meinen Traum, für 6 Monate nach Kanada zu fliegen.

Ich war als Au pair bei einer Familie in Whistler, wo ich zwei Kinder betreute und den Haushalt führte.



Ich hatte mich sehr schnell an die neue Familie gewöhnt, da sie mich sofort als ein Familienmitglied aufgenommen haben. Jaden ist 7 Jahre alt, sie besucht die Grade 1, und Dawson ist 5 Jahre alt und ist im Kindergarten. Die Mutter Anita studiert in Vancouver an der Universität, deshalb kam sie erst immer am Wochenende nach Hause, und der Vater Dean arbeitet bei einer Elektrofirma als Vertreter.

Mein Tag begann mit einem gemeinsamen Frühstück mit den Kindern. Danach brachte Dean Jaden zur Schule, denn es lag auf seinem Weg zur Arbeit. Ich verbrachte mit Dawson den Vormittag, und dann holten wir gemeinsam Jaden von der Schule ab. Nach der Schule trafen wir uns meistens mit Freunden oder wir verbrachten den Nachmittag zu dritt. Ich kochte auch immer für die Familie, und natürlich auch österreichisch, wie z.B. Käseespätzle, Tiroler Gröstl, Wiener Schnitzel, Zwiebelrostbraten usw.

Als die Sommerferien starteten, waren wir viel an Seen, da wir umringt waren von der Alta Lake, Green Lake und Lost Lake. Natürlich waren wir auch am Blackcomb und Whistler Mountains zum Wandern und fuhrten öfters mit der Peak to Peak Gondel, die die Firma Doppelmayr baute. Die Peak to Peak ist die Verbindung zwischen den Bergen Blackcomb und Whistler Mountain und ist berühmt für ihren Weltrekord, da sie die **längste Gondelbahn der Welt** ist. Ich war auch öfters mit den Kindern in Vancouver, weil „meine“ Familie dort ein Haus hat. Vancouver ist eine traumhaft schöne Stadt, sie liegt am Pacific, ist umringt von Bergen, und es gibt auch wunderschöne Parks wie z.B. den Stanley Park.



Ein besonderes Erlebnis für Gabriela - die Fahrt in die USA nach Hollywood, Santa Monica, Las Vegas u.v.a.

Am Wochenende hatte ich immer frei, so konnte ich sehr viel unternehmen. Im Mai konnte man auf dem **Blackcomb** noch **Schifahren**, und der **Gletscher** hatte bis Ende Juli geöffnet - das nutzte ich natürlich aus. Als der Schnee dann schön langsam schmolz, startete ich mit dem Berggehen und natürlich mit dem **Mountainbiken**, das sehr berühmt für Whistler ist.

Im August hatten wir auch ein Mountainbike-Festival in Crankworx, an dem ca. 22.000 Leute teilnahmen. Während meine Gast-Familie für eine Woche nach Ontario zum Urlaub fuhr, besuchte ich in **Los Angeles** Freunde, die gerade eine Weltreise machen. Die ersten drei Tage verbrachten wir in LA am Venice Beach, in **Hollywood** und in **Santa Monica**, dann fuhren wir weiter nach **Las Vegas**. Nach drei super Tagen in Las Vegas fuhren wir wieder zurück nach LA, und am nächsten Tag ging mein

Flug schon wieder zurück nach Whistler.

Zwei Wochen später ging dann schon wieder die Schule los und Dawson startete mit seinem ersten Jahr im Kindergarten.

So hatte ich dann nur mehr 6 Wochen in Kanada, die natürlich wie im Fluge vergingen. Ich lernte viele Leute von überall her kennen, wobei sich dann wirklich gute Freundschaften entwickelten, und so fiel es natürlich sehr schwer, Abschied zu nehmen. Das Schwierigste war, sich von meiner Gastfamilie zu verabschieden, denn nach sechs Monaten hatte ich sie schon sehr in mein Herz geschlossen.

Diese Zeit in Kanada war fabelhaft, ich habe Vieles erlebt, dazugelernt und ich würde es auf jeden Fall nochmals machen und jedem weiterempfehlen.

Gabriela Feiersinger,  
FSH Jhg. 2006-09



Die „Wonderworld“ der Blackcomb Gletscher, das Mountainbike-Festival in Crankworx und das Wandern in den Whistler Mountains waren unvergessliche Erlebnisse für die Tirolerin in Kanada.

### Mein Betriebskonzept als Basis für die Betriebsentwicklung

In diesem Seminar erlernen Sie die Ausarbeitung eines Betriebskonzeptes, wie es als Grundlage für die Investitionsförderung benötigt wird. Ausgehend von der IST-Situation wird der Betrieb unter die Lupe genommen: Einkommen, Arbeitszeit, Stärken und Chancen des Betriebes. Darauf aufbauend werden mögliche Entwicklungsschritte abgeleitet und bewertet. Nutzen und Vorgehensweise werden anhand eines Beispielbetriebes diskutiert. Gleichzeitig sammeln die Teilnehmer Ideen für das eigene Betriebskonzept. Zielgruppe: Betriebsleiter/innen, die vor einer Investition stehen  
VA-Nr.: 903031002

Datum: Mi 16.2.2011, 09:00-16:00 Uhr, 8 UE

VA-Ort: Region Mitte, LLA Rotholz

TN-Beitrag: € 28,00 inkl. Unterlagen

Trainer/in: Andreas Kirchmair, Franz Josef Rahm

Anmeldung: BLK Schwaz, Tel. 05 92 92-2800

### Technologie der Weich- und Schnittkäseherstellung

Herstellung von Schnitt- und Weichkäse. Kulturen, Technologie, Qualitätssicherung bei der Milchverarbeitung, Eigenkontrolle - HACCP-Konzepte. Der Kurs beinhaltet eine Hygieneschulung gemäß EG-Verordnung 852/2004.

Zielgruppe: Milchverarbeiter mit Grundkurs

VA-Nr.: 911081003

Datum: Do/Fr 10./11.3.2011, ganztägig, 16 UE

VA-Ort: Rotholz, Bundesanstalt für Alpenländische Milchwirtschaft

TN-Beitrag: € 450,00 inkl. MWSt. und Lernbehelfe

Trainer/in:

Anmeldung: BAM Rotholz, Tel. 05224 62262

### Grundlagen der Milchverarbeitung am Bauernhof

Grundlagen der Herstellung von Milchprodukten. Kulturen, Technologie, Mikrobiologie und Hygiene, Hygiene im Lebensmittelrecht. Der Kurs beinhaltet eine Hygieneschulung gemäß EG-Verordnung 852/2004.

Zielgruppe: Anfänger und Milchverarbeiter ohne Kurs

VA-Nr.: 911081002

Datum: Do/Fr 17./18.2.2011, ganztägig, 16 UE

VA-Ort: Rotholz, Bundesanstalt für Alpenländische Milchwirtschaft

TN-Beitrag: € 450,00 inkl. MWSt. und Lernbehelfe

Anmeldung: BAM Rotholz, Tel. 05244 62262

## LANDWIRTSCHAFTLICHER MEISTERLEHRGANG 2011/12

Am Mittwoch, 12.01.2011, um 20:00 Uhr, starten wir wieder einen Lehrgang zum Landwirtschaftsmeister. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten wie diesen mit erheblichen Risiken, aber auch neuen Chancen ist die Teilnahme am Meisterkurs die richtige Antwort der zukünftigen Hofübernehmer.

Die Ausbildungsschwerpunkte sind:

- Kostenrechnung, Management und Marketing
- Neue Produktionstechniken nach Bedarf der Teilnehmer (Alternativen in der Landwirtschaft)
- Verwendung von EDV und Internet auf dem Hof
- Der Bauer als Unternehmerpersönlichkeit.

Im derzeitigen Förderprogramm für den ländlichen Raum gibt es im Rahmen der Niederlassungsprämie für Hofübernehmer mit Meisterausbildung einen Bonus in der Höhe von 3.000 €.

Der Kursablauf mit den geplanten Terminen sowie das Anmeldeformular erhalten sie in unserem Büro: 05244/62161 oder auf unserer homepage: [www.rotholz.at](http://www.rotholz.at)

Klassenvorstand/Kursleiter DI Josef Stoll

ZAM steht für Zukunftsorientierte Agrarwirtschaftliche Motivation. Im Rahmen dieses Schwerpunktes wurde von der ARGE Bäuerinnen das ZAM-Seminar „Von der Einsteigerin zur Insiderin / vom Einsteiger zum Insider“ entwickelt. Dieses Seminar richtet sich nicht nur ein EinstiegerInnen, sondern auch an BetriebsführerInnen, die sich verändern möchten.

Aktuell wird die GAP nach 2013 verhandelt. Ab 2013 ist daher mit Veränderungen zu rechnen. Für diese Veränderungen gilt es sich schon jetzt vorzubereiten. Im Seminar werden diese Rahmenbedingungen erörtert und die persönlichen und betrieblichen Stärken und Potentiale erarbeitet. Dieses Wissen ist der Grundstein für eine nachhaltige Betriebsführung und das Rüstzeug für die zu erwartenden Veränderungen. Die ersten beiden Seminare konnten bereits erfolgreich abgeschlossen werden. Weitere Seminare sind ab Frühjahr in der Region Ost und im Bezirk Reutte geplant.

Durch die Seminarteilnahme wird die Rollenverteilung am Hof sichtbar und die persönlichen und betrieblichen Stärken und Potentiale werden erarbeitet.

Diese Erkenntnisse unterstützen eine partnerschaftliche Betriebsentwicklung und stellen die grundlegenden Voraussetzungen einer zukunftsorientierten Betriebsführung dar. Dieses Seminar bietet eine grundlegende Orientierung in agrarischen Themen mit besonderen Schwerpunkten auf Agrarwirtschaft, Betriebswirtschaft und -entwicklung und in Fragen des Zusammenlebens auf dem Hof (Rollenverständnis, Generationen am Hof, rechtliche Aspekte, etc.). Gemeinsam mit dem Partner / der Partnerin wird auch ein Konzept zur weiteren betrieblichen und persönlichen Entwicklung erarbeitet.

**Termine:** die genauen Termine werden am Informationsabend bekanntgegeben

**Orte:** Region West, Bezirk Reutte und Region Ost

**Dauer:** 32 UE aufgeteilt auf 8 Abendeinheiten und eine Tageseinheit

**Kursbeitrag mit Förderung:** EUR 150,00

**Kursbeitrag ohne Förderung:** EUR 883,00

Informationsveranstaltung für Interessent/innen dieses Seminars. Die genauen Seminarinhalte werden vorgestellt, die Termine bekanntgegeben und Fragen geklärt.

**Informationsabend für die Region Ost**

Am 11. Jänner 2011 von 20:00 bis ca. 22:00 Uhr in der BLK Kufstein

**Informationsabend für den Bezirk Reutte**

Im Frühjahr 2011 in Planung. Die Teilnahme ist unverbindlich und kostenlos.

**Eine Anmeldung ist erforderlich.** Anmeldung LFI Kundenservice unter 05 92 92-1111 oder [lfi-kundenservice@lk-tirol.at](mailto:lfi-kundenservice@lk-tirol.at) und in der jeweiligen BLK

Ing. Markus Mauracher, MSc Telefon:(+43) 05 92 92-1150

[markus.mauracher@lk-tirol.at](mailto:markus.mauracher@lk-tirol.at)

## EINLADUNG ZUM OFFENEN SINGEN 2010/11

Der Tiroler Volksmusikverein will mit dieser Einladung gemeinsam mit dem Absolventenverein der LLA Rotholz das Volkslied pflegen und neu beleben. JEDER ist willkommen, der in ungezwungener Form singen und Freunde treffen will.

**Organisation: Ing. Martin Widschwendter 05242/66278**

**Termine - jeweils am Dienstag, Beginn: 20.00 Uhr**

25. Jänner 2011, Mag. Peter Reitmeir

22. Februar 2011, Peter Radinger

22. März 2011, Margret Dischauer

26. April 2011 Sepp Oberhöller,

24. Mai 2011, Mag. Wolfgang Schnirzer

21. Juni 2011 Mag. Siegfried Singer

## ■ ERLEBNIS „NORWEGEN“ IN 8 TAGEN!



**Termine:** SO 24.7. bis SO 31.7. - bei zu großer Teilnehmerzahl wird von SO 31.7. bis SO 7.8. ein zweiter Termin angeboten!

**Route-Programm:** Flug München-Hamburg-Umeå (Nordschweden), Fahrt von Umeå Richtung Nordwesten über Arvidsjaur (Lappland) nach Norwegen. Schwerpunkte: Elchfarm, Laponia-Weltnaturerbe, Samische Kultur, Abisko Nationalpark und Torneträsk-See, Narvik u. Ofotenfjord, Fahrt mit Hurtigruten-Postschiff durch die Lofoten, Vesterålen- und Lofoteninseln, Städtchen Svolvær, Fischereimuseum, Bottnisches Meer, UNESCO-Region der Høga-Kysten, Rentiercamp, Polarkreis, Samizelt mit einem traditionellen Rentiergericht.

**Leistungen:** Charterflug Hamburg-Umeå, Zubringer ab/bis München mit Lufthansa - moderner Reisebus und deutschsprechender Guide ab/bis Flughafen Umeå;

5x Hotelübernachtung im DZ mit Du/WC, inkl. Frühstück, 2x Rorbuer-Übernachtungen im Ferienhaus für 4 Personen, 2x DZ, 2x Bad/WC, inkl. Frühstück, 6x Abendessen im Hotelrestaurant, 1x Abendessen im Rahmen des Outdoor-Floßerlebnisses am Abschlussabend, Eintritt Elchfarm- Hurtigrutenschiffahrt Harstad-Svolvær, Fachbesuche Fischereibetrieb und Landwirtschaftsbetrieb in Norwegen, Besuch im Rentiercamp mit Aktivitäten und Lunch im Sami-Zelt am offenen Feuer- abendliches Floßerlebnis mit Outdoor-Grillessen, evtl. mitselbstgefangenem Fisch, Möglichkeit zum Angeln und Sauna. **Richtpreis ca. EUR 1.990,-**

**Anmeldung:** Tel. 05244/62161 oder [p.gruenbichler@tsn.at](mailto:p.gruenbichler@tsn.at)  
Es freuen sich die Reiseleiter GF Peter Grünbichler und Thomas Moser.

## ■ „TOP JOB“

Die LLA Rotholz sucht ab kommendem Schuljahr eine/n Lehrer/in für den praktischen Unterricht in der Forstwirtschaft. Bei Interesse mit der Direktion in Verbindung setzen:  
Tel. 05244/62161

## ABSOLVENTENVEREIN TRÄGER DER KLIMASCHULE

Neben der Aufrechterhaltung der bewährten Angebote (Zeitung, Bildungsexkursionen, Fortbildungstage, Kurse, Klassentreffen u.v.a.) für die „Rotholzer Großfamilie“ wurden neue Informations- und Bildungsangebote verwirklicht.

- Auf Facebook ([www.facebook.com](http://www.facebook.com)) kann man Informationen, Wünsche und Anregungen, Veranstaltungen bzw. verschiedene Angebote auf AV-Peter Grünbichler finden - Registrierung im Facebook erforderlich!
- In Zusammenarbeit mit der Uni-Innsbruck, des Umweltministeriums und Mag. Wolfgang Gurgiser wurde die Klimaschule ([www.klimaschule.at](http://www.klimaschule.at)) eröffnet! Angebote-Leistungsbericht siehe Seite 11.

## EINLADUNG ZUM FORTBILDUNGSTAG FÜR ABSOLVENTEN 2011

Samstag, 29. Jänner 2011, 10.00 Uhr - LLA Rotholz

**Referent:**

**Bergland-Milch Generaldirektor  
DI Josef Braunshofer**



**Thema:**

**„HAT MILCHWIRTSCHAFT IN DER  
BERGREGION TIROL ZUKUNFT?“**

Zu dieser Veranstaltung sind alle interessierten Personen, Absolventinnen, Absolventen und deren Freunde und Bekannte herzlichst eingeladen!

Wir hoffen, dass viele Personen dieses interessante Angebot nutzen und in Fahrgemeinschaften nach Rotholz kommen.

Nach dem Vortrag besteht die Möglichkeit zur Diskussion. Anschließend werden alle Teilnehmer zum Käsebuffet geladen!

Auf zahlreichen Besuch freuen sich  
Obmann ÖR Alois Prosch, GF Ing. Peter Grünbichler  
und Dir. DI Josef Norz

## ■ LIEBE VEREINSMITGLIEDER!

Ihr habt in den letzten Wochen Einladungen für zwei Fortbildungsveranstaltungen des Absolventenvereines (Müller und Staub) mit beigefügtem Zahlschein für den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2010 erhalten. Ich möchte mich für die hohe Zahlungsmoral bei allen Vereinsmitgliedern und ganz besonders bei allen Personen, die einen höheren Beitrag als den Jahresmitgliedsbeitrag von € 7,- überweisen, bedanken.

Wer den Zahlschein verloren hat, kann auch direkt auf das Konto des Rotholzer Absolventenvereines, Raika Strass, BLZ 36272, Kontonummer 121 053, einzahlen! DANKE

## KEINE WERBUNG IN DER ZEITUNG!

Durch eure Mitgliedsbeiträge, der tatkräftigen Unterstützung des Vorstandes mit Obmann Alois Prosch, Kaplan Ludwig Penz, Dir. DI Josef Norz, den Mitarbeiterinnen im Büro (Helga und Bettina) und vor allem durch die Kolleginnen der Fachschule für Hauswirtschaft unter Fachvorstand Maria Gschwentner und Dipl.-Päd. Roswitha Schranzhofer, können wir auf zusätzliche Einnahmen über Werbeeinschaltungen verzichten!

**Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2011 allen AbsolventInnen  
wünscht euch euer GF Peter Grünbichler.**